Klarstellung:

In dem nachfolgenden Text "Eine unselige Geschichte" kann teilweise der Eindruck entstehen, dass T-Säure oder ähnliche Produkte aus Werken von Boehringer Ingelheim in dem vom US-Militär im Vietnamkrieg eingesetzte Entlaubungsmittel Agent Orange Verwendung fanden. Dies lässt sich nicht belegen. Boehringer Ingelheim stellt gegenüber dem SPIEGEL klar, dass sie niemals Agent Orange hergestellt oder durch Vorprodukte oder Grundstoffe zu dessen Herstellung beigetragen haben. Boehringer Ingelheim habe nur insofern vom Vietnamkrieg profitiert, als die Firma die Versorgungslücke auf dem zivilen Markt für Pflanzenschutzmittel schloss, die durch die T-Säure-Nachfrage im militärischen Bereich entstand. Das betreffende Zitat von Boehringer Ingelheim wurde im Text missverständlich verkürzt. Auch kann der Eindruck entstehen, Boehringer Ingelheim und Dow Chemical hätten einen Knowhow-Transfer zur Herstellung von T-Säure zu militärischen Zwecken vereinbart. Boehringer Ingelheim hatte nach 1964 eine Lizenz für ein dioxinärmeres Herstellungsverfahren von T-Säure an Dow Chemical verkauft und war nach eigener Darstellung einige Jahre darauf bereit, sein Know-how auch für die Produktion von Agent Orange zur Verfügung zu stellen. Ein entsprechender Vertrag sei nach einem Rückzug von Dow Chemical jedoch nicht zustande gekommen. Dies alles mag von Dritten fälschlich übernommen worden sein. Wir lassen den Text aus Gründen der historischen Dokumentation und Vollständigkeit unseres Archivs dennoch unverändert.

Eine unselige Geschichte

Der Chemiekonzern Boehringer Ingelheim reagiert nach einjähriger Recherche auf eine SPIEGEL-Reportage („Der Tod aus Ingelheim"). Selbstkritisch wie kaum jemals ein anderes Unternehmen in vergleichbarer Situation revidiert die Firma ihre Dioxin-Vertuschungspolitik und bringt so ihren früheren Geschäftsführer Richard von Weizsäcker in Erklärungsnotstand.

Die Notiz, die ein gewisser Dr. Walter Graubner am 15. Oktober 1956 dem Vorstand des Unternehmens zukommen ließ, bei dem er als medizinischer Leiter beschäftigt war, ließ an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig: Von „Giftstoffen" berichtete Graubner, deren Eigenschaften „einzigartig" seien – „schwerste Zerstörbarkeit und unmerkliche Vergiftung durch Einatmung". Es handele sich um Stoffe, „nach denen sich die Politiker schon seit Jahrzehnten gesehnt haben".

36 Jahre lang hielt das Chemieunternehmen Boehringer die Notiz unter Verschluß. Nun veröffentlichte der Ingelheimer Konzern diese und andere Details der Entdeckungsgeschichte jenes Giftes, das durch den Unfall von Seveso als „Dioxin" weltberühmt wurde.

„Vor allem die zweiteilige SPIEGEL-Serie ‚Der Tod aus Ingelheim'" (SPIEGEL 31 und 32/1991) habe zur monatelangen Beschäftigung mit der eigenen Vergangenheit geführt, heißt es in der jetzt veröffentlichten Broschüre „Unsere Dioxin-Geschichte". Und: „Wir wurden oft genug überrascht von dem, worauf wir stießen. Es darf also nicht verwundern, wenn wir im Jahre 1992 Fakten und Vorwürfe anders werten als in der Vergangenheit."

1984 hatte der SPIEGEL Boehringer erstmals vorgeworfen, das Unternehmen habe die Gefahren des Ultragiftes verheimlicht, die Arbeiter ungeschützt dem Dioxin ausgesetzt, die Aufsichtsbehörden bewußt getäuscht, Mülldeponien wissentlich verseucht und sei an der Entlaubung Vietnams beteiligt gewesen.

Eine „unselige Geschichte mit Fragen nach Schuld, Verantwortung, Nachlässigkeit und Wiedergutmachung" sieht Boehringer nun selber und verspricht, „diese auch für uns schlimme Erfahrung als dauerhafte Mahnung zu nehmen".

Das Chemieunternehmen will nicht warten, bis durch die Berufsgenossenschaft endgültig geklärt ist, „ob und welche Arten von Krebs durch TCDD (Dioxin) kausal verursacht werden". Zusätzlich fünf Millionen Mark bietet Boehringer den Opfern an und „eine offizielle Entschuldigung".

Bei ihrer Suche nach Wahrhaftigkeit stießen die Firmenforscher auf ein Schreiben vom 17. Dezember 1964. Inhalt: Berichte über Verhandlungen zwischen Boehringer und dem amerikanischen Chemiekonzern Dow Chemical über den „akneerregenden Stoff". Die Chlorakne ist ein sicheres Zeichen für eine Dioxinvergiftung, sie hatte im Hamburger Werk Boehringers eine Reihe von Arbeitern befallen. Das Schreiben ist an zwei Herren gerichtet, vieren dient es zur Kenntnisnahme. Einer von ihnen: Dr. v. Weizsäcker.

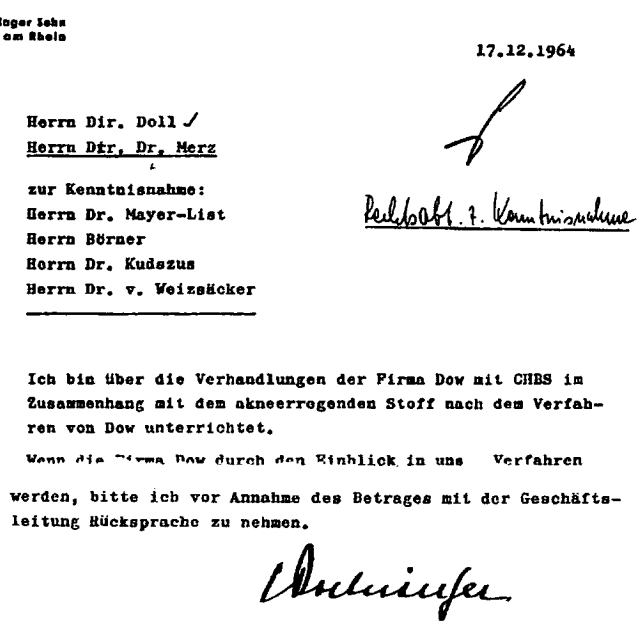
Der heutige Bundespräsident war damals Mitglied in der Boehringer-Geschäftsführung, zuständig für Personal und Steuern. Er hatte im Juni 1991 dem SPIEGEL versichert, ihm sei über die Chlorakne im Hamburger Werk „weder schriftlich noch mündlich je berichtet worden".

Geschäftsführer Weizsäcker (1964)
„Nur spärliche Kenntnisse"

Alle „für Vorstand und Geschäftsführung bestimmten Zuschriften" seien Dr. Richard Freiherr von Weizsäcker zuzuleiten, wurde am 11. Mai 1962 von Firmenchef Ernst Boehringer verfügt, kurz nach dem Eintritt des begabten Juristen. Am 12. Juli 1962 wurde ein sechsköpfiges geschäftsführendes Gremium unter Einschluß Weizsäckers gebildet, „das zugleich auch die Belange der Untergesellschaften und aller nahestehenden Firmen betreut". Diese Firmenleitung, so legte Vorstandsanweisung 5/62 ausdrücklich fest, „arbeitet unter gemeinsamer Verantwortung".

Er sei erst Ende 1962 in die Firma eingetreten, behauptete dagegen Weizsäcker im Juni 1991, er habe „nur spärliche Kenntnisse über Produktion und Absatz gehabt", sich „auf die Personalführung und -gewinnung im oberen Firmenbereich" konzentriert und sei nicht „bei Verhandlungen über Zusammenarbeit mit anderen Gesellschaften dabeigewesen".

In den damaligen Verhandlungen mit Dow Chemical ging es um den Verkauf von Boehringers Know-how zur Her-



— — oehringer Sohn
Ingelheim am Rhein

17.12.1964

Herrn Dir. Doll ✓
Herrn Dtr. Dr. Merz

zur Kenntnisnahme:
Herrn Dr. Mayer-List
Herrn Börner
Herrn Dr. Kudszus
Herrn Dr. v. Weizsäcker

Rückabt. z. Kenntnisnahme

Ich bin über die Verhandlungen der Firma Dow mit CHBS im Zusammenhang mit dem akneerregenden Stoff nach dem Verfahren von Dow unterrichtet.

Wenn die Firma Dow durch den Einblick in uns Verfahren werden, bitte ich vor Annahme des Betrages mit der Geschäftsleitung Rücksprache zu nehmen.

Boehringer-Brief (Ausriß): „In die Problematik involviert"

stellung von T-Säure, einem dioxinhaltigen Entlaubungsgift, das Dow in großen Mengen an die U.S. Army verkaufte. Als Bestandteil von „Agent Orange" regnete es auf Vietnam nieder, verwüstete große Teile des Dschungels und verursacht bei Einheimischen und besprühten amerikanischen Soldaten bis heute Hautgeschwüre, Leberschäden und Krebs.

„Boehringer Ingelheim war in die Vietnam-Problematik um Agent Orange involviert", gesteht das Unternehmen heute ein. 1967 war die Firma sogar bereit, wie sie jetzt zugibt, Dow mit Know-how bei der Errichtung einer T-Säure-Fabrik für die U.S. Army behilflich zu sein. Geschäftstüchtig forderte Boehringer von Dow zudem eine Abfindung „für die zusätzlichen Mengen für die Regierung" und noch mehr Geld, wenn nach dem Ende des Vietnamkrieges die Entlaubungsgifte „für Handelszwecke zum Einsatz kommen".

Die Konzernleitung von Boehringer Ingelheim ringt sich jetzt das erstaunliche Eingeständnis ab, „daß wir einen Teil des damaligen Handelns heute für nicht nachvollziehbar halten". Das Unternehmen stehe vor der Frage, „ob es seiner Sorgfaltspflicht genügt hat".

Hätte Boehringer 1955, als ein Werkschemiker das bis dahin nicht identifizierte Ultragift entdeckte, Alarm geschlagen, statt das Wissen zu unterdrükken und das Gift weiterzuproduzieren – dann hätte das Dioxin nicht drei Jahrzehnte lang wuchern können, geschützt durch ein Kartell des Schweigens, durch eine seltsame Allianz von Chemie und Politik.

Erst eine undichte Hamburger Müllhalde ließ 1984 die erschreckte Öffentlichkeit das Boehringer-Gift entdecken. Und erst acht Jahre später stellt sich das Chemieunternehmen nun seiner Verant-

SPIEGEL-Titel 31/1991
Seltsame Allianz

SYBEX macht den Computer zum Partner

Ein Glücksgriff – SYBEX Computerbücher zu Word für Windows

...denn unser Bestseller **Das Word für Windows 2 Buch** ist nach Meinung von Lesern und Rezensenten eines der besten seiner Art zur weltweit meistgekauften Textverarbeitung. Dazu liefert **Word für Windows 2 sofort einsetzen** direkt einsetzbare Anwendungen auf Diskette und **Word für Windows 2.0 Power Tools** Profi-Tips und Kniffe vom Word-für-Windows-Experten Raymond Wiseman. Weitere **SYBEX** Computerbücher zu Word für Windows bieten für jeden Anwender und jeden Wissensstand maßgeschneidertes Expertenwissen – vom ganz einfachen Einstieg bis zu Schulungsliteratur und Nachschlagewerken. Fragen Sie Ihren Buchhändler danach. **SYBEX-Bücher finden Sie überall, wo es gute Computerbücher gibt.**

Das Word für Windows 2 Buch, 1456 Seiten + Diskette
ISBN 3-88745-299-2, DM 78.–
Word für Windows 2.0 Power Tools, ca. 640 Seiten + Diskette
ISBN 3-88745-948-2, DM 98.–
(Erscheint Dezember '92)
Word für Windows 2 sofort einsetzen, 272 Seiten + Diskette
ISBN 3-88745-282-8, DM 59,–

SYBEX
Computerbücher & Software

Fordern Sie unser Verlagsprogramm an: SYBEX-Verlag GmbH, Postfach 15 03 61, Erkrather Straße 345-349, 4000 Düsseldorf 1, Tel. 02 11 / 97 39-0, Fax 02 11 / 97 39-1 99

wortung, nicht ganz freiwillig: Am 2. Dezember zeigt die ARD das Fernsehspiel „Hamburger Gift", eine Verfilmung der zweiteiligen SPIEGEL-Reportage aus dem letzten Jahr.

Eine Müllhalde zum Sprechen zu bringen, heißt es in dem zweistündigen Doku-Drama, sei das schlimmste, was unserer Gesellschaft passieren könne. Der Dreck sei so auskunftsfreudig wie das Archiv eines aufgelösten Staatssicherheitsdienstes: Was für den Osten die Stasi-Akte, ist für den Westen der Müll.

Aussiedler

Unsere Russen

Rußland-Aussiedler stoßen bei den Deutschen auf verblüffende Fremdenfreundlichkeit. Experten haben untersucht, warum.

Seinen Bürgern bietet das Dorf Hessen in Sachsen-Anhalt nur wenig Abwechslung. 1544 Einwohner teilen sich zwei Kirchen und eine Dorfgaststätte.

Der Gemeindedirektor, Klaus Bogoslaw, residiert längst im schicken Neubau des Nachbarortes, der mächtige Haupteingang des alten Bürgermeisterhauses ist verschlossen. Für Frauen gibt es seit der Wende kaum Arbeitsplätze, die meisten Männer pendeln ins nahe Niedersachsen.

Doch neuerdings hat Hessen seine Attraktion: Die Fremden sind da. Seit September bewohnen 116 Zuwanderer aus dem Osten eine für 1,3 Millionen Mark runderneuerte Kaserne der einstmaligen DDR-Grenztruppen am Ortsrand.

Komfortabel ist es nicht bei ihnen, über den ehemaligen Exerzierplatz pfeift der Wind ins Gemäuer. Die Wohnräume sind klein und mit mindestens zwei Personen belegt. Rauchen ist auf den Zimmern verboten, wer qualmen will, muß in den Keller. Doch die Neubürger haben es im Dorf richtig gut.

Die Hessener Bürger überschütten ihre neuen Nachbarn mit Freundlichkeiten. Freigebig laden sie vor dem Wohnheim Winterkleidung, Bettwäsche, Teller, Schulranzen und Möbel für die 34 Familien ab. Hessener Schüler rückten in die Ex-Kaserne ein, renovierten ein Spielzimmer für die Kinder und statteten es großzügig mit Puppen, Bausteinen und anderen Spielsachen aus.

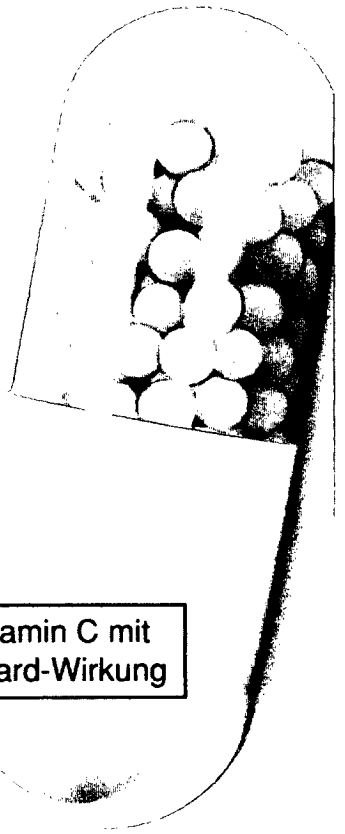
Die verblüffende Fremdenfreundlichkeit der Dörfler hat ihren Grund in der Herkunft der Zuwanderer. Nicht Asylsuchende aus den Elendsländern Osteuropas sind in Hessen einquartiert, sondern Sowjetdeutsche aus Kasachstan, Rußland und der Ukraine.

Während Asylbewerber in Ost- wie Westdeutschland offen angefeindet werden, entwickelt sich zwischen Einheimischen und den Fremden deutschen Blutes immer häufiger eine freundschaftliche Atmosphäre.

In Nordrhein-Westfalen etwa, dem Land, das mit mehr als zwanzig Prozent die weitaus meisten Aussiedler aufnimmt, erbrachte eine Studie, daß sich besonders die Rußlanddeutschen „relativ problemlos" integrieren lassen, sogar unter „erschwerten Bedingungen".

Die Zuwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion, die in diesem Jahr mit rund

Heimleiterin Müller, Spielzeugspenden: „Bei Asylbewerbern wäre das anders"



Vitamin C mit Retard-Wirkung

Cetebe-Kapseln wirken länger

Nur Cetebe-Kapseln enthalten 100 mikrokleine Wirkstoff-Perlen. Sie versorgen den Körper bis zu acht Stunden lang mit hochdosiertem Vitamin C.

- ***Vitamin C stärkt die Widerstandskraft** gegen Krankheitskeime, beugt damit Infektionen vor.*
- ***Vitamin C schützt Herz und Kreislauf.** Weil es mithilft, die Adern freizuhalten und so die Durchblutung fördert.*
- ***Vitamin C entgiftet Ihren Körper.** Weil es viele Umweltgifte im Körper unschädlich macht. Wichtig auch für Raucher, denn Nikotin verbraucht viel Vitamin C.*

Cetebe (Apotheke) wirkt länger. Damit Ihre Gesundheit nicht zu kurz kommt.

Cetebe®

Bei Vitamin C-Mangel und erhöhte Bedarf, als Vorbeugung bei Infektionen. Wölfer Bovenau 53/61